



---

## Gemeinsame Stellungnahme der evangelischen und katholischen Studentengemeinden zur Nutzung und Innengestaltung der Leipziger Universitätskirche und Pauliner-Aula.

---

Die Universitätskirche soll für uns Christen ein Ort der lebendigen Begegnung der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander sein. Sie wird ein Ort des Gebets, des Gottesdienstes und der Besinnung. In diesem Verständnis vertreten die Studentengemeinden folgende Position zur Nutzung und Innengestaltung der Universitätskirche und der Pauliner-Aula.

1. Der Gottesdienstraum soll allen Besuchern für stille Einkehr und Gebet zu den üblichen Nutzungszeiten der Universität frei zugänglich sein. Geöffnet zur Aula sollen in ihm die großen Semesteranfangs- und -abschlussgottesdienste und die Feiertagsgottesdienste der Universitätsgemeinde stattfinden. Geschlossen wird er die regulären Universitätsgottesdienste, Mittags- und Stundengebete, Gemeindeabende und weitere Veranstaltungen der Studentengemeinden beherbergen. Die Ausgestaltung des Gottesdienstraumes sollte sich den Bedürfnissen dieser Nutzung unterordnen. Der Gottesdienstraum darf nicht zu einem bloßen Museum für die Kunstschätze der Universität werden.
2. Der Gottesdienstraum im neuen Universitätsgebäude wird ein konzeptioneller Neuentwurf, der Traditionen und Andenken an die Paulinerkirche aufnehmen soll und muss, aber im Inneren kein Abbild dieser werden darf. Wir wünschen uns eine moderne, nüchterne Einrichtung, welche die Wirkung der einzubringenden Kunstwerke und Gestaltungselemente betont.
3. Architektonische Erinnerungen an die Paulinerkirche sollten konsequent oder gar nicht umgesetzt werden. Lediglich vereinzelte oder halbierte Säulen oder eine versenkbare Kanzel in der Aula würden das Erinnern der Lächerlichkeit preisgeben.
4. Die Aufnahme und Nutzung von sakralen Kunstwerken und Epitaphien der Paulinerkirche im Gottesdienstraum ist für uns Verpflichtung und Verantwortung gegenüber der Geschichte der Kirche, des Widerstandes und den Rettern dieser Gegenseitigkeiten. Ihre Einbindung in den neuen Raum muss aber mit Blick auf ihre Aussage und Wirkung für die Zukunft geschehen. Wir wünschen uns daher nicht eine historisch angelehnte vollständige Hängung, sondern eine Auswahl, die theologisch ausgerichtet die einzelnen Epitaphien betont und einbindet und sie gegebenenfalls auch fragmentarisch als Zeichen ihrer Verwundung in der Geschichte zeigt.
5. Die klimatischen Bedürfnisse der Kunstwerke dürfen nicht die freie Zugänglichkeit des Gottesdienstraumes oder die Möglichkeit einer vollständigen hohen Öffnung zwischen Aula und Gottesdienstraum behindern. Wir bitten, die technischen Möglichkeiten für eine zeitweise Klimatisierung der Aula, aber auch zur Individualklimatisierung einzelner Kunstwerke zu prüfen.
6. Wir betonen die Notwendigkeit einer museumspädagogisch ansprechenden Würdigung des Widerstandes gegen die Sprengung der Paulinerkirche. Der dafür bestimmte Bereich sollte ebenso leicht und frei wie der Gottesdienstraum zugänglich sein und mit diesem unmittelbar verbunden werden.
7. Wir wünschen uns die Anbringung der ehemaligen Kanzel der Paulinerkirche an einer der Säulen in der Aula. Sie soll dabei nicht nur den wenigen großen Gottesdiensten dienen, sondern in der ansonsten nicht kirchlich eingerichteten Aula als Denkmal an die Geschichte dieses Platzes erinnern. Als Ort, von dem aus schon Martin Luther predigte, kann sie ein Zeichen für die Verbindung von Kirche, Wissenschaft und Gesellschaft und den daraus möglichen Veränderungen sein.

Gezeichnet von

Hendrik Pistor,  
Vorsitzender des Gemeinderates der ESG

Stephan Bickhardt,  
Studentenpfarrer ESG

Almut Wiedenmann,  
Vorsitzende des Gemeinderates der KSG

Markus Lude, SJ  
Studentenpfarrer KSG